

**Projektskizze zum Förderaufruf "Nationale Projekte des Städtebaus" 2018/2019**

**"Die Via Culturalis und die Quartiere der Domumgebung"**

1. Kurzbeschreibung des Projekts

Auf einer Strecke von nicht einmal 800 Metern lässt sich in der Kölner Innenstadt mehr als 2000 Jahre Stadtgeschichte erleben. Zwischen dem Kölner Dom im Norden und der markanten romanischen Kirche St. Maria im Kapitol im Süden spannt sich ein Stadtquartier auf, das in seiner Bedeutung für die Kölner Stadtgeschichte und in seiner unglaublichen Dichte an bemerkenswerten Kulturbausteinen einzigartig ist.

Eingeprägt hat sich für die Räume dieses historischen Quartiers im Herzen der Stadt Köln der schöne Begriff der "Via Culturalis". Dem liegt die Idee eines zusammenhängenden und als Ganzes erfahrbaren Stadtraumes zu Grunde, in dem die vielen kulturellen Einzelbausteine, Gebäude und Räume gefasst sind und sich gegenseitig ergänzen und verstärken.

Förderzeitraum 2016 bis 2018

Die einfache und zugleich bestechende Idee der "Via Culturalis" konnte im Rahmen eines ersten Förderzeitraums innerhalb der Förderkulisse "Nationale Projekte des Städtebaus" sowohl in konzeptioneller als auch in baulicher Hinsicht konkretisiert werden. Durch begleitende Öffentlichkeitsarbeit wurden sämtliche Maßnahmen sowie die grundsätzliche Idee der Via Culturalis den Bürgerinnen und Bürgern auf unterschiedlichsten Ebenen nähergebracht.

Der quartiersübergreifender Gestaltungsplan für die Via Culturalis in Form eines Handbuchs konnte erfolgreich erarbeitet werden. Auch die Neugestaltung des Kurt-Hackenberg-Platzes, als ein wichtiger Baustein der Via Culturalis, wurde erfolgreich umgesetzt und mit einer feierlichen Eröffnungsveranstaltung den Bürgerinnen und Bürgern zugänglich gemacht.

Die beiden Maßnahmen *Neugestaltung der Gürzenichstraße*, sowie *Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße* konnten innerhalb des Förderzeitraums von 2016 bis 2018 bis zur Leistungsphase 3 gem. HOAI (Entwurfsplanung und Kostenberechnung gem. DIN 276) qualifiziert werden. Zusammen mit den, bis einschließlich Leistungsphase 3 HOAI, beauftragten Planungsbüros wurden die Planungen in Abstimmung mit den Fachämtern abgeschlossen. Der Abschluss der LPH 3 legt die Basis für die weitere Ausführung der Maßnahmen und gewährleistet darüber hinaus den im Sinne des Fördergebers hohen Qualitätsanspruch bezüglich der Materialwahl und der Gestaltung

Die Maßnahmen *Neugestaltung Gürzenich* sowie *Neugestaltung Tunnel Johannisstraße* sollen nun im Rahmen des neuen Projektauftrags zur Weiterqualifizierung durch die Planungsbüros bis hin zur baulichen Umsetzung beantragt werden.

## 2. Besondere Qualitätsmerkmale

### **Städtebaulicher Ansatz und baukulturelle Aspekte**

Das Ensemble der Kulturbauten um die Via Culturalis hat schon heute eine internationale Bedeutung. Aufgrund der Dichte und Konzentration der im Projektgebiet befindlichen Kulturgüter, der Vielzahl an historischen und (teilweise zukünftigen) modernen Bauten, der bedeutenden archäologischen Fundstücke sowie der direkten Nachbarschaft zum Weltkulturerbe Hohe Domkirche stellt sich dieses Plangebiet im deutschlandweiten, aber auch im europäischen Vergleich als einzigartiges städtebauliches und architektonisches Ensemble dar. In der kommenden Dekade stehen erhebliche bauliche Veränderungen an, die dieses 2000jährige Stadtquartier wesentlich verändern und weiterentwickeln werden. Die Komplexität der Vorhaben, die Vielzahl der privaten und öffentlichen Maßnahmen, das erhebliche Investitionsvolumen sowie die Prominenz der beteiligten Institutionen unterstreichen die außergewöhnliche Bedeutung des Vorhabens.

Dom, romanische Kirchen, Philharmonie, Museen und das Rathaus sind in diesem Zusammenhang die baulichen Koordinaten. Sie sollen nicht nur in Teilen gründlich saniert, sondern darüber hinaus in den kommenden Jahren durch den Neubau der Historischen Mitte (Stadtmuseum und Kurienhaus) am Roncalliplatz, durch den Neubau der Archäologischen Zone und des Jüdischen Museums und durch die Erweiterung des Wallraf-Richartz-Museums ergänzt werden.

Mit der Umsetzung der Neugestaltung der Gürzenichstraße sowie der Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße setzt die Stadt Köln Ihre Bestrebungen fort, zwei weitere wesentliche Bausteine der Via Culturalis aufzuwerten und zu ergänzen und somit dem Gesamteindruck des öffentlichen Stadtraumes maßgeblich zu verbessern. Auch die Anstoß- und Vorbildfunktion einer, der Wichtigkeit des Ortes, angemessenen Gestaltung des öffentlichen Raumes sind bedeutende Wegweiser für die zukünftige Weiterentwicklung des gesamten Quartiers.

## 3. Ziele und Zweck

Mit der Gestaltung und Benennung der Via Culturalis verfolgt die Stadt das Ziel, diesen kulturhistorisch bedeutsamen Stadtraum aufzuwerten und ihm ein neues, deutlich erkennbares und ansprechendes Profil geben. Der öffentliche Raum, Wege und Plätze, sollen als räumliches Erlebnis inszeniert werden, auch damit die anliegenden geschichtsträchtigen Bauten – nicht nur die prominenten, auch die kleinen und großen dazwischen – samt ihrer öffentlichen Innenräume deutlicher wahrgenommen werden. Als Ganzes betrachtet soll der im Sinne der Via Culturalis gestaltete Stadtraum das Bewusstsein für die archäologischen Schichten dieses außergewöhnlichen Ortes wecken und diese auch erlebbar machen.

Erste Schritte waren damit getan, dass das Vorhaben mit dem Namen *Via Culturalis* greifbar und im Masterplan Innenstadt als kurzfristig realisierbares Projekt benannt wurde. In einem interdisziplinären Gutachterverfahren 2013 haben drei Planerteams die Situation analysiert und Maßnahmenkataloge mit einer Vielzahl kleiner und größerer Projekte – darunter zum Beispiel Führungen und Stadtrauminstallationen – und ebenso vielen Akteuren entwickelt, mit denen die Kulturachse im Stadtraum sichtbar und begreifbar gemacht werden kann. Sie dienen auch als Basis für die weitere Formulierung von Aufträgen zur Gestaltung der Via Culturalis.

In einem zweiten Schritt wurde im Rahmen des Förderprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" von 2016 bis 2018 ein Handbuch für die Via Culturalis entwickelt, welches die gestalterischen Rahmenbedingungen für zukünftige Baumaßnahmen und Gestaltungsaufgaben darlegt. Wichtigste Klammer ist der öffentliche Raum, der in Teilen durch fehlende Investitionen, einseitige Orientierung auf den motorisierten Verkehr, einen Sanierungsstau in die öffentlichen wie privaten Immobilien geprägt ist. Auf Basis des Handbuchs sollen zukünftig die einzelnen Bausteine des Stadtraums miteinander verknüpft und deren Identifikationspotential gesteigert werden. Der öffentliche Raum soll schrittweise neu gestaltet werden. Im Grundsatz geht es um eine zeitlose, dauerhafte Gestaltung der Straßen, Wege und Plätze, mit Materialien, die gut altern können und die zu-

rückgreifen auf das bestehende und das bewährte gestalterische Vokabular der Stadt. Ziel ist eine umfassende Neuordnung und Aufwertung des Straßenraums als Passepartout, um der eigentlichen Bedeutung des öffentlichen Raumes im Herzen der Stadt gerecht zu werden und eine zusammenhängende Gestaltung von öffentlichem Raum, kulturellen Bauten und geschichtlichen Relikten zu erreichen.

Neben dem bereits fertiggestellten Kurt-Hackenberg Platz fungieren die beiden zur Förderung vorgeschlagenen Maßnahmen *Neugestaltung Gürzenichstraße* sowie die *Neugestaltung Tunnels Johannisstraße* im Sinne der stadtgestalterischen Aufwertung des Gesamtraums als wichtige Vorbilder und Meilensteine, gerade auch als Anregung für die von privaten Investoren anstehenden Maßnahmen.

#### 4. Fördermaßnahmen

##### **Realisierungsmaßnahme 1:**

##### **Neugestaltung der Gürzenichstraße**

Die Gürzenichstraße stellt als Vorbild den ersten Teilabschnitt dar, in dem die Planungsgrundsätze der Via Culturalis angewandt werden. Durch den Neubau des Gürzenich Quartiers im Süden und dem historischen Gürzenich im Norden ist der Bereich räumlich gefasst. Er stellt gleichzeitig eine historische Verbindung von dem Heumarkt der Altstadt (Historischer Kern mit Heumarkt und Rheinufer) zur stark frequentierten Fußgängerzone Schildergasse (bzw. Hohe Straße) dar.

Das Projekt konnte bereits mit Hilfe von Bundeszuwendungen von 2016 bis 2018 bis zur Leistungsphase 3 gem. HOAI (Entwurfsplanung und Kostenberechnung dem. DIN 276) qualifiziert werden. Zu Gunsten der Rad- und Fußwegeflächen sind die Flächen für den Kraftfahrzeugverkehr auf den notwendigen Erhalt der Funktionalität reduziert worden. Aufgrund der komplexen anliegenden Nutzungen sieht das Verkehrskonzept "Altstadt" die Beibehaltung des Kraftfahrverkehrs vor. Die ersten notwendigen Gutachten liegen vor, die Bestimmung der Material- und Verlegeart ist abgeschlossen und die denkmalpflegerischen Aspekte sind in der Planung berücksichtigt. Die archäologische Untersuchung erfolgt während der Bauausführung. Ziel der Planung ist es, die Gestaltung der Via Culturalis in diesem Bereich erkennbar und gestalterisch den Zusammenhang sichtbar werden zu lassen, um eine Systematik im öffentlichen Stadtraum nachvollziehbar bzw. erlebbar zu machen.

##### **Realisierungsmaßnahme 2:**

##### **Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße**

Der Tunnel Johannisstraße stellt eine wichtige Fußgängerverbindung zwischen der Nordseite des Kölner Hauptbahnhofes und dessen Südseite mit der Domumgebung und der Via Culturalis dar. Diese Fußgängerverbindung wird mittelfristig mit der baulichen Neufassung des Breslauer Platzes und dessen Nutzung als Entree der Stadt an Bedeutung gewinnen. Mit einer attraktiven, den rauen Anforderungen einer Bahnhofsumgebung gerechten Gestaltung, soll dieser Raum eine Qualität bekommen, die sowohl einen willkommenen Eingang in die Stadt bildet als auch eine schöne Achse für die Bewohner der Stadt darstellt, die den Tunnel täglich nutzen.

Im Rahmen eines EU-weiten Vergabeverfahrens wurde das Büro Ute Piroeth Architektur mit der Planungsleistung beauftragt. Die Maßnahme konnte auf diese Weise bereits mit Hilfe von Bundeszuwendungen von 2016 bis 2018 bis zur Leistungsphase 3 gem. HOAI qualifiziert werden. Im Rahmen des neuen Förderzeitraums soll nun zusammen mit der Architektin Ute Piroeth die weitere Planung erarbeitet sowie die bauliche Umsetzung durchgeführt werden.

Aufgrund der komplexen Eigentumsverhältnisse ist eine vertragliche Vorabstimmung mit der Deutschen Bahn als Eigentümerin des Tunnelbauwerks erforderlich. Diese liegt voraussichtlich bis Mitte November in Form eines Letters of Intent vor und soll im weiteren Verlauf der Maßnahme als Gestattungsvertrag konkretisiert werden und bis zur konkreten Beantragung von Zuwendungen im Frühjahr 2019 abgestimmt werden.

## 5. Projektbeteiligte und Organisationsstruktur

### **Realisierungsmaßnahme 1: Neugestaltung der Gürzenichstraße**

Stadt Köln

**Dezernat VI** – Stadtentwicklung, Planen und Bauen

- Stadtplanungsamt
- Amt für Landschaftspflege und Grünflächen

**Dezernat VIII** – Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

- Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung
- Amt für Verkehrsmanagement
- Gebäudewirtschaft (Museumsbau MiQua)

**Dezernat VII** – Kunst und Kultur

- Römisch-Germanisches Museum
- Kölnisches Stadtmuseum

**Externes Planungsbüro:** RMP Stefan Lenzen Landschaftsplanung, Bonn

**Externe:** RheinEnergie, Stadtentwässerungsbetriebe, Abfallwirtschaftsbetriebe, KölnKongress (Gürzenich), Projektsteuerung (AHO)

### **Realisierungsmaßnahme 2: Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße**

Stadt Köln

**Dezernat VI** – Stadtentwicklung, Planen und Bauen

- Stadtplanungsamt

**Dezernat VIII** – Mobilität und Verkehrsinfrastruktur

- Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung
- Amt für Verkehrsmanagement
- Amt für Brücken Tunnel und Stadtbahnbau

**Externes Planungsbüro:** Ute Piroeth Architektur, Köln

**Externe:** RheinEnergie, Stadtentwässerungsbetriebe, Abfallwirtschaftsbetriebe, Kriminalprävention, Deutsche Bahn, Eisenbahn Bundesamt, Projektsteuerung (AHO)

## 6. Ablauf und Zeitplan pro Projekt

### **Realisierungsmaßnahme 1: Neugestaltung der Gürzenichstraße**

Planungsbeschluss (Ausbauplanung) 2. Quartal 2019,  
Fertigstellung der Ausführungsplanung 3. Quartal 2019  
Baufachliche Prüfung durch Fördergeber bis Ende 2019  
Baubeschluss im 1. Quartal 2020  
Auftragsvergabe 2. Quartal 2020  
Fertigstellung 2. Quartal 2023  
Schlussrechnung 2023

### **Realisierungsmaßnahme 2: Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße**

Auftragserteilung Planerin Ute Piroeth Architektur, direkt nach positiver Förderzusage ab Juli 2019  
Fertigstellen Ausführungsplanung bis November 2019  
Baufachliche Prüfung durch Fördergeber bis Februar 2020  
Erstellung der Leistungsverzeichnisse bis Juni 2020  
Baubeschluss September 2020

Ausschreibung der Leistungen bis Juni 2021  
Bauvorbereitung bis Oktober 2021  
Fertigstellung Baumaßnahme Frühjahr 2023

## 7. Kostenangaben und Prognose Mittelabfluss pro Projekt

Hinweis: Die Förderkulisse Nationale Projekte des Städtebaus sieht eine quotale Aufteilung von 2/3 der Kosten vor. Dies bedeutet, dass der Bund im Falle einer Förderung 66,66% der Zuwendungsfähigen Kosten übernehmen würde, vorbehaltlich des Nachweises über die erforderlichen Eigenmittel der Stadt Köln.

### Geplanter Mittelabfluss

#### Realisierungsmaßnahme 1: Neugestaltung der Gürzenichstraße

2019	rd.	200.000 €	Planungskosten
2020	rd.	500.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
2021	rd.	1.400.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
2022	rd.	1.600.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
2023	rd.	1.400.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
<b>insgesamt</b>	<b>rd.</b>	<b>5.100.000 €</b>	<b>Brutto</b>

#### Realisierungsmaßnahme 2: Neugestaltung des Tunnels Johannisstraße

2019	rd.	200.000 €	Planungskosten
2020	rd.	250.000 €	Planungskosten
2021	rd.	350.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
2022	rd.	2.850.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
2023	rd.	1.850.000 €	Planungs- und Umsetzungskosten
<b>insgesamt</b>	<b>rd.</b>	<b>5.500.000 €</b>	<b>Brutto Gestaltungsmaßnahme</b>

### Nicht zuwendungsfähige Kosten

Neben der gestalterischen Aufwertung des Tunnels mit Hilfe oben beschriebener Gestaltungsmaßnahme ist unabhängig hiervon eine brandschutz- und sicherheitstechnische Ertüchtigung des Bauwerks erforderlich. Diese technische Maßnahme läuft parallel zur Gestaltungsmaßnahme und ist inhaltlich sowie planerisch mit dieser verknüpft. Die Kosten der technischen Ertüchtigung belaufen sich bei derzeitiger Schätzung auf circa 1.200.000 € (brutto). Diese Kosten werden aus einem separaten Fördertopf durch das Amt für Brücken, Tunnel und Stadtbahnbau übernommen und sind daher im Sinne des Förderprogramms "Nationale Projekte des Städtebaus" nicht zuwendungsfähig und hier somit lediglich nachrichtlich erwähnt.

Gesamtkosten brandschutz-/sicherheitstechnische Ertüchtigung des Bauwerks (nicht zuwendungsfähig):

insgesamt rd. 1.200.000 € Brutto